

Barleben kommt im Check gut weg

Volksstimme, 13.11.2014

Konzeptstudie zur Zukunft der Gewerbestandorte im Umfeld der Landeshauptstadt

In einer sogenannten Resilienzstudie hat der Landkreis Börde fünf Gewerbegebiete im Umland von Magdeburg auf ihre wirtschaftliche Robustheit hin prüfen lassen. Aufgezeigt werden darin Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken der Standorte. In einer kleinen Serie veröffentlicht die Volksstimme die Ergebnisse. Heute: Barleben.

liefern bis zu Unternehmen im Maschinenbau. Außerdem gibt es ein Innovations- und Gründerzentrum.

Auch die Verkehrsinfrastruktur sei modern und leistungsfähig, heißt es in der Studie. Ausreichend Flächen für Unternehmen, die sich erweitern möchten, gibt es auch. Von den 329,7 Hektar Gewerbe- und Industriefläche sind momentan 158,2 Hektar belegt. Somit bestünden zur „Schaffung eines vielfältigen Arbeitsplatz-, Aus- und Fortbildungsangebotes sehr gute Voraussetzungen“, heißt es unter anderem in der Studie.

Von Ivar Lütke Barleben ● Barleben gilt als einer der wirtschaftlichen Leuchttürme im Landkreis Börde. Doch wie ist es tatsächlich um den Gewerbe- und Industriestandort direkt vor den Toren der Landeshauptstadt bestellt?

In der Resilienzstudie, für die sich das Studententeam um den Hallenser Wissenschaftler Dr. Wolfgang Bock von November 2013 bis Mai 2014 gemeinsam mit den Wirtschaftsförderern vor Ort und dem Fachdienst Wirtschaft des Landkreises den fünf Gewerbegebieten intensiv gewidmet hat, werden Ist-Zustand und Entwicklungsmöglichkeiten beleuchtet.

Barleben kommt in der Studie gut weg. Der einst ländlich geprägte Standort Barleben habe sich zu einem Produktions- und innovativen Technologiestandort entwickelt. Die Unternehmenspalette reicht von Pharmaunternehmen, Unternehmen im Offset-Druck über Hersteller von Antriebselementen und Automobilzu-



Wird in der Studie als ein Plus für den Gewerbestandort Barleben gewertet: das Innovations- und Gründerzentrum.

Foto: Archiv

merfreundlichen Kombination von technischer und sozialer Infrastruktur im europäischen Maßstab. Ein Pfund für Barleben. Die sogenannten weichen Standortfaktoren sprächen für Barleben: „sehr gute soziale und kulturelle Infrastruktur, herausragende innovative Angebote als Schul- und Wissensstandort, moderne Sport- und Freizeiteinrichtungen“. Außerdem spräche für Barleben die Nähe zur Landeshauptstadt mit ihren Angeboten.

Defizite bestünden laut Studie derzeit noch in der Breitbanderschließung. Die Stärken des Wirtschaftsstandortes liegen im hohen Anteil an technologie- und know-how-basierten Unternehmen, einer aktiven Unternehmensbetreuung durch das Unternehmertum, das über eine „hohe Professionalität im Bereich Standortvermarktung verfügt und ein aktives Standortmar-

keting betreibt“, heißt es.

Gelobt wird zudem, dass die Barleber Wirtschaft überregional gut vernetzt ist, kurze Wege zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft Unternehmen ansiedlungen fördern.

Unter dem Strich wird dem Standort Barleben also ein gutes Zeugnis ausgestellt, eine gewisse Robustheit bei Schwankungen am Markt sowie weiteres Entwicklungspotenzial bescheinigt.

Die erstellte Resilienzstudie hat neben Barleben auch die Standorte Colbitz, die Hohen Börde, Oschersleben sowie das Stülzetal in den Fokus genommen. Im Ergebnis der Untersuchung gibt die Studie ein Spektrum an Handlungsmöglichkeiten, die sich besonders auf die Zukunfts- und Krisenfestigkeit der Gewerbestandorte und die Chancen für Kooperationsansätze ausrichten. Anwendbar soll die Studie für

Der Standort Barleben im Studien-Check

Stärken:

- sehr gute Verkehrsanbindung überregional
- räumliche Nähe zur Landeshauptstadt
- aktive Unternehmensbetreuung (kommunales Unternehmerbüro), regelmäßige Treffen von Unternehmen
- ausreichende Erweiterungsmöglichkeiten
- vergleichsweise niedriger Gewerbesteuerbesatz
- hochwertige, innovative Bildungsangebote und soziale Infrastruktur
- hoher Anteil an technologie- und know-how-basierten Unternehmen
- aktives Standortmarketing, engagierte Standortbotschafter
- überregionale Vernetzung, kurze Wege zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft
- koordinierte Unternehmensansiedlung (u.a. mit IGZ und IM6) mit dem Entwicklungsschwerpunkt wissenschaftlich-technische Dienstleistungen
- aktive Fachkräftewerbung (international)

Chancen:

- Vernetzung mit akademischer Forschung in Magdeburg noch unzureichend
- geringe Möglichkeit zur Ausweitung des Wohnungsangebotes, kaum Wohnbauland, hohe Grundstückspreise
- Netzwerk von wenigen zentralen Persönlichkeiten getragen
- Zweigniederlassung vor Ort mit eingeschränkter Entscheidungsfähigkeit

- weiterer Ausbau des trans-europäischen West-Ost-Korridors
- verstärkte Nutzung der Nähe zur akademischen Forschung in Magdeburg
- weitere Ansiedlung und Förderung von wissens- und technologiebasierten Unternehmen
- interkommunale Kooperation und Kompetenzbündelung
- Ausbau des Dienstleistungsbereiches

Risiken:

- Gründer im Technologiebereich wandern möglicherweise während der Wachstumsphase des Unternehmens ab
- demographische Entwicklung und Fachkräftemangel
- weiterer Verlust hochwertiger Böden für landwirtschaftliche Nutzung

- Schwächen:**
- Entfernung zu Flughäfen
- noch nicht ausreichende ÖPNV-Anbindung (z.B. Straßenbahn)

den gesamten Landkreis und somit für alle Gemeinden sein. Mit dem mehr als 100 Seiten starken Untersuchungsbericht haben die Wirtschaftsförderer im Landkreis ein Strategiepapier zur Hand, das konzeptionelle Vorschläge für den

Zeitraum bis 2020 und darüber hinaus bietet. Geplant sind weitere Workshops mit dem Landkreis Börde und den Gemeindevetretern, um gemeinsame Ideen und Handlungsempfehlungen der Studie zu erarbeiten.